


Christian Altona

**Die wahre Seelen-Ruh, So anjetzo in dem allein seelig-machenden Glauben an  
Christum Jesum : zwar unwürdig doch herrlich geniesset Ein vormahls  
Verstockt-blinder Jude, Nun aber durch Gottes Gnade erleuchteter Christe, Zum  
Beweiß seines wahren Christenthums**

[Hamburg], [1717]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835528502>

Druck Freier  Zugang







30 11



L. m. - 3825.

Die wahre

**S**eelen=**R**uh/

So anjeko in dem allein  
seelig-machenden Glauben  
an

**C**hristum **I**esum/

zwar unwürdig doch herr-  
lich genießet

Ein vormahls

**V**erstockt-blinder Jude/

Nun aber durch Gottes Gnade  
erleuchteter

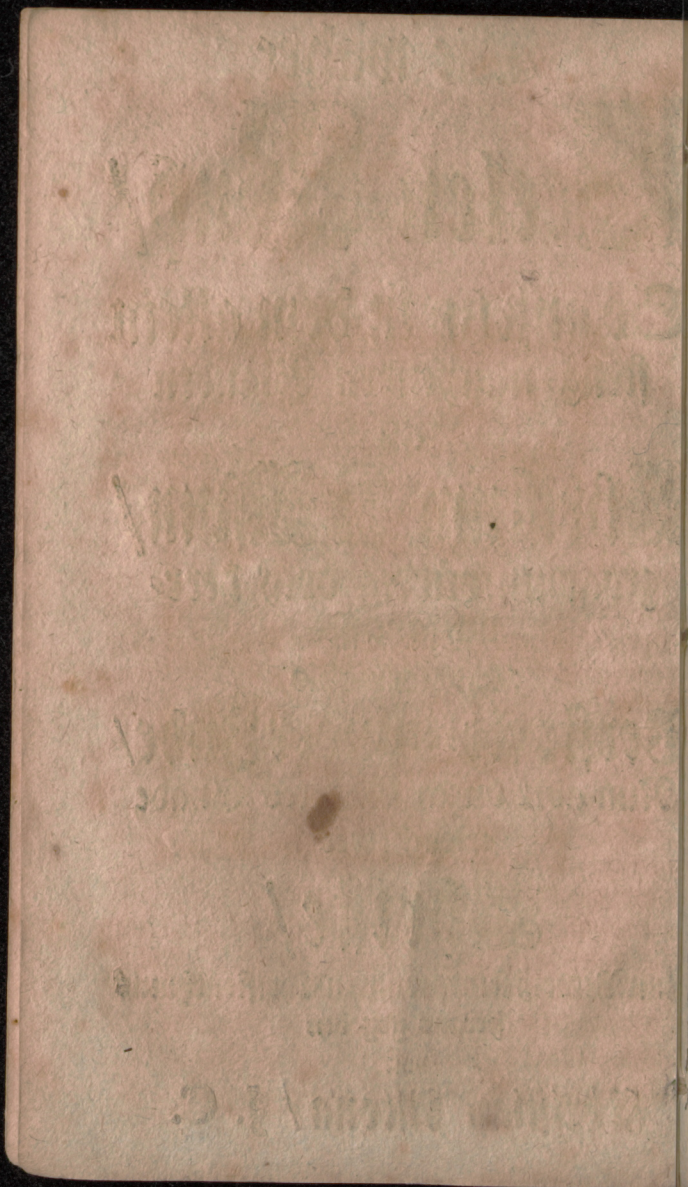
**C**hriste/

Zum Beweis seines wahren Christenthums  
heraus gegeben

von

Christian Altona / J. C.







J E S u S !

**A**b wol der nunmehr so sehl. Herr Hofe  
mann / gewesener treuffleißiger Seelsor  
ger zu Zell/ ein von Gott mit sonderba  
ren Gaben/ zu seiner Zeit/ ausgerüsteter  
Mann / die Befehrung eines Juden u  
beraus schwer vorgestellet/ in dem Schwer-befehren  
den Juden-Herze; so hat er doch keines weges sol  
che in Ansehung Gottes schlechter Dinges wollen  
verstanden wissen/ sondern lediglich die mächtige Re  
sistence des Jüdischen verstockten Eigensinnes und  
die Macht der Finsterniß/ so in solchen Leuten mäch  
tig ist/ und vom Satan in ihnen unter- und beybe  
halten wird / anmercken wollen.



hafte geſtraffet werden mit denen Sünden / ſo über  
 ſie verhenget werden / und da iſt es dann tauſendmahl  
 gefährlicher mit denen frechen Sündern / als denen /  
 ſo in natürlicher Blindheit des Herzens einhergehen.  
 Ein unmündiges kleines Kind wird getragen / und  
 die Mutter kömmt deſſen Schwachheit in allerwege  
 zu Hülffe / damit es keine Gefahr lauffe; aber ein  
 erwachſener / und ſeiner Meynung nach / kluger  
 Menſch / iſt keines Mitleydens wehrt / wenn er bey  
 vollem Verſtande aus bloſſem Eigensinn keinen  
 Rath annehmen wil / ſondern ſich willig in Augen-  
 ſcheinliche Gefahr giebt / und Luſt darinn zu behar-  
 ren hat. Chriſten ſind zwar von Natur ſo wol elen-  
 de / als Juden; Dieſer mächtiger Eigensinn aber /  
 und graufame Verdüſterung des Herzens iſt ärger /  
 als die natürliche Blindheit; das von ihren Vor-  
 fahren von dem gerechten Gott ihnen unbeſonnen  
 ausgebetene Blut-Urtheil: Sein Blut komme  
 über uns und unfere Kinder / machet / daß ſie  
 ſchwer zu bekehren ſind. Ihr Verdammtes Lichte  
 wollen / und nichtige Einbildung / ſind die Steine /  
 ſo ſich in die Wege der Bekehrung gelegt haben / ſol-  
 che ſind ſchwer aus dem Weg zu ſchaffen / un diß findet  
 ſich bey einem mehr als bey dem andern. Chriſtian  
 Altona / ein Gott Lob! bekehrter Jude / der es  
 jezo mit ſeinem lieben Heyland / welchen er vor-  
 mahls / aber unwiſſend / geſuchet und geläſtert / als  
 er hinter der Decken Moſis nichts vom Lichte des  
 Evangelii erblicken konte / nicht allein recht gut  
 meynet / ſondern auch ſchon in dem Zuſtande mäch-  
 tige Gewiſſens-Püſſe erleyden müſſen / hat mir  
 oft von der jezt in ſeiner Seelen empfindender Noth  
 he

he gerühmet / und dagegen mit Verwandelung  
 seines Angesichts (so redlich meynet es der gute  
 Mensch) die Unruh seiner Seelen / so er vor-  
 mahls in der Blindheit empfunden / hefftig ver-  
 fluchet/da er denn eine Zeitlang resolviret gewest/  
 dies so wol der Christlichen als Jüdischen Welt  
 durch den Druck bekant zu machen; weil er a-  
 ber nicht in dem Stande/ daß er es vor sich könne  
 zu Papier bringen; so hat er einen/ der ein wah-  
 rer Freund von einem rechtschaffenem bekehrten  
 Juden ist / die Commission gegeben / solches in  
 Ordnung zu bringen/ gegen dem hat er sein Herz  
 ausgeschüttet/ und ist also alles/ was der geehrte  
 Leser in diesem Tractätgen finden wird/ Christia-  
 ni Altona Sache/ so er wahrhafftig theils erfah-  
 ren/ theils noch erfähret/nur von einem andern in  
 Ordnung gebracht. Deswegen ist es auch in  
 Einfalt verfertigt / und wird also ein jeder Chri-  
 ste ersuchet / es im Besten zu vermercken.

Der Herr unser GOTT aber / welcher  
 in diesem Menschen das gute Werck hat  
 angefangen / wolle es auch zu seines hei-  
 ligen Nahmens Ehre kräftig gründen/  
 und voll bereiten / uns alle aber mit wah-  
 rer Liebe und Treue gegen GOTT und un-  
 sern dürfftigen Nächsten ausrüsten / durch  
 Jesum Christum/ Amen!



**O**b wol der HERR unser Gott nichts  
 wenigens als den Tod des Sünders be-  
 gehret / so ist doch aus dem Heiligen  
 Worte Gottes klar / daß viele / wo  
 nicht gar die meisten / des ewigen Todes sterben.  
 Die Kinder Israel haben vor denen Heyden  
 viele sonderbahre Gnaden-Zeichen ihres Gottes  
 gehabt / dadurch Gott mehr als Väterlich ge-  
 handelt / und indem er ihnen so oft ihre Misset-  
 thaten vergeben / und ihres Elendes sich jammern  
 lassen / genug bewiesen / daß er nichts wenigens  
 als ihren Tod begehre; Jedennoch bringet die-  
 ses sündlich / toll und thörichtes Volck es da-  
 hin / daß Gott in seinem Zorn geschworen / sie  
 sollen nicht zu seiner Ruhe kommen. Psalm  
 95. 11. Ob hier die Meynung Gottes sey/  
 daß sie nicht Friede haben sollen vor ihren Fein-  
 den / und also als ein Angst-Pferd immer von  
 denen Feinden umgetrieben werden / daß an ih-  
 nen wahr werde: **Die Gottlosen haben kei-  
 nen Frieden** / will ich / als ein im Disputiren Un-  
 geübter / nicht behaupten / sondern nur dieses der  
 Christlichen Welt kund machen / daß diese Wor-  
 te mir sonderlich das Herz gerühret haben. Ob  
 wol wahr / daß unter denen heutigen Juden fast  
 eine gleiche Gewohnheit ist / mit denen Papisten/  
 daß ein Jude nicht darff lesen in der Heiligen  
 Schrift / wo er wil; so ist doch gewiß / daß die  
**תנך** oder Psalter-Buch noch vergönnet  
 ist zu singen oder zu lesen. Da nun in dem  
 95. Psalm klar und deutlich stehet: **Israel ha-**  
be

be das Hertz verstocket zu der Zeit / als  
 Gott sonderlich grosse Barmherzigkeit  
 bewiesen / und das nicht ein / sondern viel-  
 mahl; Darum habe er in seinem Grimm ge-  
 schworen : Sie sollen nicht NB. zu meiner  
 Ruhe kommen. So deucht mich / das heist / sie  
 sollen ihrer Lehre nicht gewiß seyn / sie sollen kei-  
 ne Gewißheit der Gnaden Gottes mehr haben /  
 ihre Herzen sollen wanken und verzagen / zu der  
 Zeit / wenn die Angst derselben groß wird / das  
 Gewissen soll sie nagen / sie sollen nun / weil sie  
 es nicht besser haben wollen / ohne GOTT im  
 zweifelhaften Sinn dahin gehen / ja weil sie  
 wieder besser Wissen und Gewissen nicht allein  
 Gott verlassen / sondern in Sünden mit ver-  
 stocktem Herzen sich zu welken grosses Vergnü-  
 gen finden / ja was noch mehr / aus blossen Haß  
 zur ewigen Wahrheit ihre Herzen verstocken /  
 Gott und sein Wort in allen ihren Tücken vor  
 nichts achten / wol / spricht der HERR HERR / so  
 werden sie / als ein Volck / so alle Mittel der  
 Gnaden verachtet / nimmer in ihrem so zeit-  
 lichen als ewigen Unglück erquicket wer-  
 den. Ihr eigen Gewissen / als ein unstreitba-  
 rer Zeuge / wird sie verdammen / ihre Gedanken  
 werden sie verklagen / der Haß / den sie vor Liebe  
 Christo erweisen / wird sie nimmer gutes Muths  
 werden lassen. Solche und dergleichen Ge-  
 danken sind ein Sturm / so die Leute auf dem  
 Meer bange / ja gar das Schifflein zerscheytern  
 machet / und in der Angst bin ich auch wahr-  
 hafftig



hafftig vor meiner Bekehrung gewest: So weit empfindlicher das Innerliche vor dem Euserlichen ist / so weit ängster machet Seelen-Noht vor Leibes-Noht. Einem irrdischen Feind mag man wol entlauffen / oder durch List seine Anschläge zu nichte machen. Saul bekommt nicht so fort dem David / als er es ihm eingebildet / und Holofernes muß seiner Feindin List ohne Haupt behaupten; Aber der innerliche Feind / ein unruhiges Gewissen verfolgete mich aller Orten / wider die Wahrheit konte ich nicht sechten / und als Satan merckete / daß seine List ungültig wider GOTT und sein Wort / sihe / da ängstigte er mich noch mehr; bald überführte er mich meiner Ungerechtigkeit / bald meiner Bosheit / bald zeigte er mir / wie ich ins künftige würde verlassen werden / wenn ich mich zum Christenthum erklären würde / da erwog ich meiner Freunde Haß / und sihe / ich wußte noch nichts von Christi Joch / meynete nicht / daß ich durch viel Trübsahl müßte ins Reich Gottes gehen; Hierzu kamen die absurden Lehren / so die Juden in ihrem Talmud unverschamt vor wahr halten / e. g. p. 1. c. VI. Die Juden glauben an einen sündhafften GOTT. Sie lehren / GOTT habe eine große Sünde begangen / weil er den Mond nicht so groß als die Sonne erschaffen. Diese Sünde müssen sie mit dem Opfer eines Ziegenbocks versöhnen / Num. 28. 15.

(2) Sagen sie / ihr GOTT müßte beten /  
und

9  
und dazu habe er ein eigen **Bet: Haus** /  
El. 56. Das Gebet sey: **Es sey mein Wille** /  
daß meine **Barmherzigkeit** meinen **Zorn**  
und meine **Gnade** die **Gerechtigkeit** über-  
treffe / auf daß ich meine **Kinder** durch  
meine **Barmherzigkeit** regieren / und nach  
meiner **Gerechtigkeit** mit ihnen handeln  
möge.

(3) **Gott** meine jämmerlich; **Gott** has  
einen besondern Ort / (sagen sie) dahin ge-  
het **Er** / und weinet.

Zum erstenmahl hat **Er** geweinet / als sein  
eruer **Freund Moses** gestorben. (2) Als  
der **Tempel** zu **Jerusalem** zerstöhret / mit diesem  
Seuffzer: **Wehe mir** / was habe ich ge-  
than? werde ich nicht allen **Völkern** ein  
Spott seyn müssen / daß ich von den **Kin-**  
**dern Israel** gewichen bin / unter welchen  
ich **damahls** meine **Gegenwart** hatte?  
Als nun der **Engel Mattatron** diese **Klage** ge-  
höret / fiel er vor dem **HErrn** nieder / und sprach:  
**Ach HErr** weine du nicht / ich will wei-  
nen; Da sprach der **HErr**: **Wiltu** mich hier  
nicht weinen lassen / so will ich in mein  
**Gemach** gehen / woselbst ich zu weinen  
pflege. Hierzu mißbrauchen sie die Worte  
Jer. 13. 17. **Wollet** ihr aber solches nicht  
hören / so muß meine **Seele** heimlich wei-  
nen / welches der **Prophet** doch von sich redet.  
Ferner ist der **HErr** eingegangen mit seinen **En-**  
**geln** / den **Schaden** zu besehen / so ihm diese Wor-



te ausgepresst: Wehe mir! wegen meines  
 Hauses / ach! meine Kinder / so seyd ihr?  
 Hat darnach den Erz Väter Abraham / Isaac  
 und Jacob von den Todten auferwecket / und  
 nachdem Er mit ihnen instar Regis lugentis  
 um Jerusalem herum gangen / habe Er ihnen  
 befohlen die Trauer anzulegen. Es. 22. Wo-  
 zu noch dieses kommt / daß / so offte Gott an  
 das Elend der Juden gedencke / lasse Er  
 zwey Thränen ins Meer fallen / welches  
 man von einem Ende der Welt bis zum an-  
 dern hören kan. Endlich sagen sie gar / Gott  
 sey ein Schulmeister / der fleißig studire/  
 das Geseze lese / und im Himmel Schule  
 halte. Die Schüler sind die verstorbene  
 Rabbinen / und Teuffel aus der Hölle.  
 Die zwölff Stunden des Tages sind so einge-  
 theilet: Drey Stunde studire Gott. Drey  
 Stunde halte Er Gerichte über die Welt.  
 Drey Stunde ordne Er vor alle Speise  
 und Trancß. Drey Stunde habe Er sei-  
 ne Kurzweile mit dem grossen Wallfisch/  
 so die Juden mit Messia verzehren sol-  
 len.

Messiam halten sie vor einen Schatz: Grä-  
 ber / so den dritten Theil des Erz Vaters  
 Jacobs heben soll. Wenn Er kommt / wird  
 Gott ein groß Mahl zurichten / und mit ihm  
 selber zu Tische sitzen / jedoch so / daß ein jedwe-  
 der Jude allein an einem besondern guldenen  
 Tische mit drey Füßten sitze. (1) Der Levi-  
 than

than wird aufgetragen werden / so am ersten Donnerstage erschaffen. Er ist so groß / daß er alle Tage einen andern Fisch / so drey Meilen lang ist / zur Speise haben muß / wenn er seinen Mund aufthut / machet er das Meer strahlend. Job. 41. (2) Von dem Vogel Juchna &c. (3) Von dem Ochsen / welcher am ersten Freytag so groß erschaffen / daß er auch in der Sündfluth nicht ertruncken / zur täglichen Nahrung aber das Gras von tausend Bergen abweydet / und trincket so viel Wasser / als der Jordan in einem halben Jahr zusammen bringet. Die Kuh hat GOTT von diesem Thier geschlachtet / weil Er besorget / der grosse Ochs würde mit der grossen Kuh auch grosse Kälber zeugen / welche die Welt verwüsten würden. Das Fleisch aber hievon liegt im Salze / bis der Messias kömmt. Zwey fette und grosse gebratene Gänse / nebst einem guten eingesalznen Fisch / und damit sie daran keine Passiones haben / wil er ihnen einen Wein / so Gott in den ersten sechs Tagen erschaffen / und noch in der Kelter stehet / geben. Diesen aller süßesten Wein verwahret Gott also / daß bishero noch keiner ihn hat sehen können. Hier führen die verlogene Teuffels Kinder zum Beweis die Worte an Es. 14. 4. Alle werden sich entschuldigen / bis David den Becher



cher nehmen wird / verbis 116. Ps. Ich  
will den heisamen Kelch nehmen / und  
des H. Ern. Nahmen predigen.

Wie ist es möglich / daß bey solchen Teuffts-  
schen Lehren das Herz könne gewiß und die See-  
le vergnügt seyn? nimmermehr lassen solche je-  
manden zur Ruhe kommen. Und ich wäre auch  
wohl niemahls geruhiges Gewissens worden/  
wann nicht die Barmherzigkeit meines Gottes  
mich geführt hätte / und mich tüchtig gemacht/  
daß ich das Licht von der Finsterniß habe unter-  
schiden können / und Jesum erkennen / daß er  
das Heyl sey / nach welchen der Erz-Vater  
Jacob sich gesehnet. Gen. 49. Die Alten/  
so ein herzliches Verlangen getragen / und ge-  
seuffet: Ach! daß die Hülffe aus Zion über  
Israel käme / und der H. Err sein gefangen  
Volck erlösete / so würde Jacob frölich  
seyn / und Israel sich freuen. Ps. 53. v. 7.  
in welchen wir Vergebung der Sünden  
haben / Act. X. Allermassen Er der gerechte  
Knecht / und dessen Erkänntniß viele ge-  
rechte werden. El. 53. Er der Gesalbete/  
den Gott mit Freuden-Oel gesalbet / mehr  
denn seine Gefellen / Ps. 45. Der nach Da-  
nielis Weissagung solte ausgerottet wer-  
den / Dan. IX. Da dann das Hebräische Wort  
klarlich eine Creutzigung anzeigt / dessen Hän-  
de und Füße durchgraben sind. Ps. 22. Und  
da ist mir kund worden im Glauben das  
grosse Geheimniß meines Heylandes / der  
Gott

GOTT und Mensch zugleich ist / ein wahrer GOTT von Ewigkeit her gewesen. Micha V. Dieser ist herkommen aus den Vätern nach dem Fleisch. Rom. 9. Er ist der Immanuel / der von einer reinen Jungfrauen solte gebohren werden. Es. 7. Der Schiloh, der da kommen solte / ehe das Scepter von Juda entwandt wurde. Gen. 49. Der da lehren solte in dem andern Tempel / nachdem der erste vor viel hundert Jahr zerstöhret war. Mal. 3. Der dann endlich aus herglicher Liebe bewogen / vor uns arme Sünder gelitten / und in specie auch vor mich gebeten hat am Creuze / als meine böse Vorfahren über sich und ihre Kinder das Blut dieses Unschuldigen zur Rache baten / indem Er durch diesen Seel- und Herz-erfreuenden Seuffzer / vor uns arme Kinder intercedirte bey seinem himmlischen Vater: Vater vergib ihnen / denn sie wissen nicht / was sie thun. Laß doch von ihren Nachkommen noch einige zu deiner Ruhe kommen / und gib ihnen die Gnade / daß sie erleuchtet und bekehret werden / welches denn ein Werck der heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit ist. Dahero glaube ich dann nun auch einen GOTT / der einig ist im Wesen / aber dreyfaltig in Persohnen / ein wahrer Vater / Sohn und Heiliger Geist / welche Heil. Dreyfaltigkeit so wohl deutlich als folglich aus dem Alten Testament kan bewiesen werden. Ps. 33. Der Himmel ist durchs Wort  
des



des H<sup>errn</sup> gemacht / und alle sein Heer  
 durch den Geist seines Mundes; So wur-  
 de bey Sprechung, des Segens der **Nahme**  
**Gottes** / **HERR** / drey-mahl nach einander  
 wiederhohlet. Num. IV. und im VI. Es ruffen  
 die Seraphinen einander zu: Heilig / Heilig /  
 Heilig / ist **GOTT** der **Herr** Zebaoth / alle  
 Lande sind seiner Ehren voll. Wie aber  
 solches könne seyn / weiß meine Natur nicht.  
 Drum glaube ich; sind doch viel Arcana in der  
 Natur / die ich nicht begreifen kan / und halte sie  
 doch für wahr: wie viel mehr bin ich schuldig  
 zu glauben / was die **H.** Schrift sagt: Genug  
 daß ich die Gnade vor tausend andern von mei-  
 nem **GOTT** erhalten / daß ich in dieser **H.** Drey-  
 faltigkeit **Nahmen** bin getauft worden / und in  
 der heiligen Tauffe die tröstliche Versicherung  
 bekommen / daß **GOTT** wolle mein Vater / und  
 ich sollte sein Kind seyn. Dis vergnüget meine  
 Seele / und beruhiget mein Gewissen. Laß es  
 seyn / daß andere Teuffels-Kinder von denen Ju-  
 den aus Heuchelen die Tauffe nehmen / oder um  
 Gewinnst willen / welche **GOTT** richten wird / und  
 ich mich deren böse Werke nicht anzunehmen  
 habe: So dancke ich **GOTT** / daß ich / **GOTT**  
 Lob! diese 9. Jahre (denn so lange ist es / als ich  
 in Braunschweig bin getauft worden /) unter  
 tausend und aber tausend Trübsahlen / noch alle-  
 mahl ein ruhiges Gewissen gehabt. Ich weiß  
 an wem ich glaube / und bin gewiß / daß  
 weder Todt noch Leben / weder Engel noch  
 Für

Fürstenthum / weder Hohes noch Tieffes /  
 weder Teuffel noch Welt mich soll schei-  
 den von der Liebe / die in Christo **JESU**  
 ist / meinem **HERRN**. Nun weiß ich zwar  
 wol / daß ich durch viel Trübsahl muß in  
 das Reich **GOTTES** gehen. Act. 14. Und  
 daß alle / die gottseelig leben wollen in  
 Christo **JESU** / müssen Verfolgung leyden;  
 Aber ich weiß doch auch / daß mein Heyland  
 mein Creutz mit träget / dann Er kenne  
 mein Hertz / und ich weiß / daß dessen Theil  
 und einige Freude ist / daß ich mich zu ihm  
 halte / und meine Zuversicht setze auf dem  
**HERRN HERRN** / daß ich verkündige alle  
 sein Thun. Daß ich mich leiten lasse nach sei-  
 nen Rath durch die Predigt des Heil. Evangelii/  
 welches ist eine Krafft **GOTTES** seelig zu machen/  
 alle / die dran gläuben / Rom. I. Drum  
 schäme ich mich dessen nicht / sondern wil bey  
 dieser einmahl erkandt- und bekandten Warheit  
 bis an mein Ende verharren / mich darin üben/  
 täglich zu haben ein unverlegt Gewissen  
 allenthalben beydes gegen **GOTT** und den  
 Menschen / Actor. XXIV. Und wie diß das  
 Geboth des **HERRN** unsers **GOTTES** ist / daß wir  
 gläuben an den Nahmen seines Sohns  
**JESU Christi** / und uns unter einander lies-  
 ben. Joh. 3. 23. So seuffte ich täglich in Einsalt  
 meines Herzens auch hierum.

Weil auch die Juden nichts mehr wiederstreit-  
 ten / als daß der wahre **Messias** schon solle ge-  
 kommen



kommen seyn / und biß der Haupt-Punct ist/  
 und Grund / warum die Juden verstoekt sind/  
 als habe auch in diesem Stücke der Christlichen  
 Welt wollen kund machen / daß ich solchen ver-  
 dammlichen Meynungen der Juden / denen ich  
 in meiner Jugend auch beygepflichtet / durchaus  
 nicht mehr zugethan sey / sondern vielmehr durch  
 Gottes Gnade wisse: Daß Christus Iesus/  
 mein Heyland / der weyland verheissene / und  
 in der Fülle der Zeit von seinem himmlischen Va-  
 ter gesandte wahre Messias sey / der uns / den  
 von seinem himml. Vater unter dem Un-  
 glauben beschlossenen Gnaden-Schluß / wie  
 er lange vorher von denen Propheten verkündiget/  
 deutlich hat müssen kund machen und offen-  
 bahren; so wol in Ansehung der vorher ver-  
 kündigten Zeichen / so vor der Ankunfft des Mes-  
 sia sollten vorher gehen / könnten alle Juden der  
 Gewißheit / daß unser Heyland Christus Ie-  
 sus der wahre / denen Vätern verheissene  
 Messias sey / versichert seyn / als auch aus andern  
 Umständen / so bey der Gebuhr desselben 2c.  
 sich ereuget / das 9. Cap. Dan. der 24. & seq.  
 Vers. zeigt es deutlich. Die Entwendung des  
 Scepters vom Hause Juda / Gen. 49. 10.  
 ist klar bewiesen / Luc. II. So wissen ja auch  
 alle Rabbinen und Juden / daß David der Kö-  
 nig und Prophet / ungeachtet Er vor tausend  
 andern ein bekehrter / und nachgehends from-  
 mer und rechgläubiger Mensch geweest/  
 dennoch das Recht der Natur / durch seinen  
 Tod/

Tob / so der Sünden Sold / Rom. 6. 23.  
 ist / bezahlen müssen; Nun aber ist nicht allein  
 aus dem 2. Sam. 7. 16. klar / daß sein Stuel  
 und Hauß soll ewiglich bleiben / sondern  
 der 89. Psalm ziele warlich auf was mehres/  
 als auf die sterbliche Persohn dieses Königes  
 Davids / nemlich auf das gerechte Ge-  
 wächse der Wurzel Jesse / welches ist Chris-  
 tus der HErr / klärer als die Sonne erhel-  
 let dieses aus dem 33. Cap. Jer. 15. 16. 17.  
 und 21. v. Ich will dem David ein ge-  
 recht Gewächs aufgehen lassen / (und  
 soll ein König seyn / der wohl regieren  
 wird) und soll Recht und Gerechtigkeit  
 anrichten auf Erden / zur selbigen Zeit  
 soll Juda geholffen werden / und Jeru-  
 salem sicher wohnen / und man wird ihn  
 nennen: Der HErr / der unser Gerech-  
 tigkeit. Mein / was hatten Juda und Jeru-  
 salem vor Gerechtigkeit in der sündlichen Pers-  
 sohn Davids oder dessen leiblichen Söhnen?  
 Wenn nicht hier Christus / so nach lange Zeit  
 aus dem Juda entsprossen / ins Fleisch kom-  
 men / soll verstanden werden? Der ist es  
 von dem der 17te und 21te v. c. alleg. redet/  
 von dem Esaias c. 9. 7. weissaget. Ezech. wei-  
 set deutlich im 21. c. 27. v. Daß das irrdi-  
 sche Regiment / so durch Davids Erben  
 könnte unterhalten werden / solle aufhö-  
 ren / wenn Er spricht: Ich will die Kroh-  
 ne

B

ne




ne zunichte zunichte zunichte machen/  
biß der Komme (verstehe Christum) der sie  
haben soll.

Der 8te und 10te Vers. des 2. Cap. Hag-  
gai redet von der Zerstörung des andern  
Tempels und der Herrlichkeit des Neuen  
Testaments / Krafft dessen / wie Mal. 3. 1.  
die Juden wol könten überführet werden / daß  
unser Heyland der wahre Messias / wenn  
sie nur sich wolten weisen lassen / aber sie wollten  
nicht / Gott erleuchte sie.

Daß Christus unser Heyland würde einen  
Vorläuffer haben / wissen sie / aus dem 4ten c.  
Mal. 1. Johannes der Täufer war zu ihren  
Zeiten / Marc. 1. 2.

Die zerfallene Hütten Davids hat Gott  
verheissen wieder zu bauen Amos 9. 11. Durch  
wem anders als durch Messiam? Das ist ge-  
schehen / als Christus unser Herr in die Welt  
kommen Act. 15. 16. Drum ist Er unwieder-  
sprechlich der wahre Messias.

Er sollte von einer  Jungfrau / so  
sich bißher verborgen zu Hause aufgehalten / und  
von keinem Manne erkandt worden / gebohren  
worden. Es ist erfüllet Es. 7. 14. Matth. 1. 23.

Deutlich war von denen Juden vor Christi  
Ge

19

Geburtsort der Ort / wo Messias sollte geboren werden / beſandt aus dem 5. c. Michæ. 2. Und du Bethlehem / Ephrata &c. aus dir soll mir der Kommen / der in Isrel Herr sey / welcher Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Ist erfüllet Matth. 2. 6.

Der Messias sollte auſſerordentlicher Wunder thun / Es. 35. 4. 5. 6. NB. 9. & 10. v. ist also erfüllet / Matth. XI. 5. und anderen Orten Neues Testaments; Zu geschweigen / wie deutlich der Eintritt in Jerusalem des wahren Messias Zach. 9. beschrieben / und im XIX. Luc. &c. erfüllet / ist Juden und Christen zur Gnüge beſandt / jene meyne ich / haben auch in ihren Vorfahren / mit Schmerzen die Erfüllung der Weissagung vom Untergang der Stadt Jerusalems / so Christus der Herr bey seinem Eintritt mit Thränen gethan / erfahren; und diß Marck und Bein durchbringende Schmerzwolle Andencken sollte sie wol billig zu bessern Gedancken bringen / aber Nein.

Es wuſten ja auch / und wiſſen noch die Juden / daß der wahre Messias ein sehr geplagter arm und elender Mann im Augen der Welt seyn würde / die Ursache warum? hat ihnen der Evangelist Altes Testaments deutlich zeugen müſſen Esa. 53. 4. &c. Fürwahr Er trug unsere Kranckheiten / und lud auf sich unsere Schmerzen / u. ſ. f.

B 2

auf



auf daß wir Friede hätten / und durch  
seine Wunden sind wir geheilet: Es ist  
nachdencklich im H. Text:

מוֹסֵר שְׁלוֹמֵנוּ עָלָיו וְנִחְבְּרָתוֹ נִרְפָּא לָנוּ:

Castigatio (eruditio) pacis nostrae super eum  
& in livore ejus medicatum est nobis (&  
intumice ejus fit curatio nobis) Ja sein Tod  
ist deutlich und klar in denen Prophetischen  
Schriften vorher gewiesen Ps. 22. Ps. 69. Dan.  
9. &c. Deswegen ja billig die Juden Je-  
sum unsern Herrn hätten vor den wahren  
Messiam sollen erkennen und annehmen / und  
in keine Wege sich an seiner Armuth ärgern/  
sintemahl die Schrift es klar im Munde füh-  
ret: daß Er/ der Herr Christus/ der Sün-  
den-Tilger Es. 43. seyn sollte / der die Räl-  
zer allein trete / und niemand unter dem  
Volk mit ihm. Esa. 63. 3. Über dem sich  
das Zorn-Schwerdt des grossen Gottes  
machen / und ihn aus den Hütten / und  
Gott seinem himmlischen Vater am nä-  
hesten schlagen sollte. Zach. 13. 7. so viel  
solte es dem wahren Messia kosten / die erzür-  
nete Gerechtigkeit seines himmlischen Va-  
ters zu versöhnen. Die Erfüllung dessen er-  
hellset unwidersprechlich aus denen Schriften  
unserer Evangelisten und Aposteln N. T.

Daß Er endlich durch seinen Tod allen  
Glück

Gläubigen solte das ewige Leben ererben/ Esa. 50. 9. Pf. 15. &c. Joh. 10. ist verheissen und erfüllet / ja daß Er solte Hölle-Schmerzen empfinden / wie das Wort **וַיִּצְרֶנּוּ** im 8ten Vers. des 53. Es. gewiß versichern / ingleichen das Wort **וַיִּצְרֶנּוּ** welches alles der Apostel in der Epistel an die Hebräer von Christo bezeuget / so oft er dessen Versuchungen gedencket c. II. 18. IV. 15. Und wem ist nicht kund worden? daß Christus der **HEK** selbst über die Betrübniß seiner Seelen biß in den Tod geslagen / welche ein blutiger Todes-Schweiß bald darauf bekräftiget. Matth. 26. Marc. 16. Luc. 22. Joh. 18. Und was mochten die Worte am Creuze Eli Eli lama asabthani wol anders andeuten / als daß Christus Hölle-Schmerz empfunden / sie sind klare Erfüllungen des 22. Psalms / und der Worte im 16. Psalm v. 10.

Nicht auch vom Tode allein und dem Stande der Erniedrigung des wahren Messia / wie Er deutlich beschrieben wird Pf. 2. hat das Alte Testament geweissaget / sondern auch vornemlich von dem Stande seiner Erhöhung und Auferstehung ist deutlich im 53. Es. 16. Pf. Es. 54. Zach. 12. 10. andere Oerter zu geschweigen / vorgeedeutet. Von deren Erfüllung das ganze Neue Testament zeuget. Ach daß die Hüter bey dem Grabe Christi nur hätten reden dürfen! aber sie mußten schweigen/

B 3



gen / auf daß der gottlosen Juden Meynung  
nach / die Herrlichkeit Christi / unterdrücket  
werde. Aber verblendete Thorheit; Wem  
ist es gelungen / der sich GOTT widersetzen  
hat? Adam bereuete es. Den Cain hatte es  
bald gar zur Verzweiflung gebracht / und  
Nebucad Negar wird gar darüber ein Ochse.  
Ja zu Christi Zeiten / da Er sichtbar im Fleisch  
allhie wandelte / erfuhren es die Juden satzsam /  
daß er der wahre Messias sey. Sie wus-  
sten / daß Er den Weg GOTTES recht leh-  
rete / und frug nach niemand. Ist das  
nicht Teufflich? Etwas wissen / und doch sol-  
ches durchaus nicht wissen wollen; Die Teuffel  
wissen / daß unser Heyland Christus der  
Sohn des lebendigen GOTTES sey / der ü-  
ber sie Macht habe / Matth. VIII. & Actor.  
XIX. Solches haben sie öffentlich bekandt;  
Aber Menschen / so nach GOTTES Ebenbild er-  
schaffen / dessen Tod GOTT nicht wil / sondern  
vielmehr / daß ihnen geholffen werde / und sie  
zur Erkänntniß der Wahrheit kommen / wollen  
unsern Heyland Christum IESUM nicht  
vor dem wahren / deinem Vater / von GOTT  
verheissenem Messiam erkennen noch an-  
nehmen. Das heißet / Ohren haben / und  
nicht hören / Augen haben / und nicht se-  
hen / verstockt im Herzen seyn. Es. VI.

So wenig nun ein / seiner begangenen Miß-  
sethat / gefangen-gewesener / ohne Zittern des  
Herz

Hertzens und Grauen der Seelen / an sein  
voriges Elend gedenccken und sich erinnern  
mag / eben so wenig kan ich sagen / daß ich ohne  
Bangigkeit meines Hertzens an diese meine  
geistliche Gefangenschaft / darin ich wey-  
land einer der Gottes Verächter mit war / ge-  
dacht.

Der Ober-Schenke hatte es im andern  
Jahr nach seiner Erlösung noch nicht  
vergessen / und gedachte nicht ohne Erröhtung  
seines Angesichts / seines vormahligen Elendes  
bey seinem Könige / Gen. 41.

Gewiß / wenn ich vor dem Könige aller Kö-  
nige treulich behte / und solches im Nahmen  
meines Heylandes Jesu Christi / so geschieheth  
es doch nicht ohne empfindliche Angst.

Ich bin zwar gewiß / daß ich jezo bey Gott/  
Kraft seines Gnaden-Bundes / so Er in der H.  
Taufe mit mir gemacht / in Gnaden stehe / ja ich  
bin auch würcklich geruhig in meinem Gewiß-  
sen / sintemahl ich / Gott Lob! weiß / an wem  
ich glaube / und bin versichert / daß ich in dem  
wahren allein-seligmachenden Glauben stehe /  
darin ich auch durch Gottes Hülffe biß an  
mein Ende beharren wil. Aber das jammert  
mich doch gleichwol / daß ich nun weiß / daß mei-  
ne Vorsahren / und noch unter denen Juden le-  
bende Freunde und Bluts-Verwandten / so  
lange sie bleiben / wer sie sind / nicht können selig



werden / so sehr mich mein Glaube vor' meine  
Persohn erfreuet / so sehr betrübe ich mich / wenn  
ich bey diesem hellen Lichte die Meinigen unter  
denen Juden zur HölLEN wandern sehe.

So gehet mir auch das Wort Christi son-  
derlich an: Sihe zu / du bist gesund wor-  
den / sündige hinfort nicht mehr / daß dir  
nicht was ärgers wiederfahre. Deine  
Hand aber / O Vater / ist es / die mich den  
besten Weg leiten kan. Dir wil ich mich/  
und alle gläubige Christen / aufs beste empfeh-  
len / vor die Ungläubigen beten / daß du sie bes-  
ehren / und von uns dein Wort und den  
gewissen Geist nimmer nehmen wollest/  
sondern an uns ein Zeichen thun / daß es  
uns wohl gehe / daß es sehen / die uns haf-  
sen / und sich schämen müssen / daß du uns  
beystehest / Herr / und tröstest uns.

Und das ist die Beruhigung im Christen-  
thum meines vormahls im Judenthum un-  
ruhigen Gewissens. Gott gebe mir und  
allen Gläubigen Beständigkeit / zu unser  
aller Seelen Heyl und Seligkeit /  
AMEN.



Ans

# Anhang.

## Von der Juden vermeinten und falschen Messia.

**M**eil die verstockten Juden den Herrn Jesum nicht vor den wahren verheissenen Messiam und Heyland der ganzen Welt erkennen und annehmen wollen/ sondern immer auf einen andern Messiam hoffen / der sie wieder in ihre vorigen Länder einsetzen/ und so wohl die Christen/ als die Türcken und andere Völcker daraus vertreiben/ oder zu ihren Slaven und Leibeigenen machen wollen; Hat sich oft ein Ehrgeiziger oder Wahnwitziger Jude vor den Messiam aufgeworfen und ausgegeben/ auch bald einen grossen Anhang bekommen / woraus hernach Krieg und ander Unglück erfolget / bis die Juden mit ihren höchsten Schaden für aller Welt zu Spott und Schanden worden / wie unter andern folgende drey besonders merckwürdige Exempel bezeugen.

Umß Jahr Christi 137. hat sich ein Jude vor den verheissenen Messiam ausgegeben/ auch sich selbst



selbst Benchochab genandt/ daß heist ein Sohn der Sterne/ womit er gezielet auf die Prophecey: Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen. Dieser hat in Syrien eine unzählliche Menge der Juden zusammen gezogen/ daß auch des Römischen Kaisers Kriegs-Volck keine Schlacht mit ihnen wagen wolten/ er hat im Jüdischen Lande 50 Bestungen und 980 Flecken innen gehabt/ und die Stadt Bethara befestiget/ aus welcher Bestung sie mit Ausfällen die Römer oftmahls verjagt. Als aber der Kaiser Adrianus wieder mit grosser Krieges-Macht in Syrien kommen/ ist die Stadt Bethara viertelhalb Jahr belagert gehalten worden/ und nach dem viel Juden durch die Waffen umkommen/und noch mehr durch Pestilenz und Hunger gestorben/ endlich mit Gewalt eingenommen und Benchochab, als das Haupt der Aufrührer/erschlagen worden. Darum ihn hernach die Juden Bencoziba, das ist/ einen Sohn der Lügen/ weil er sich fälschlich vor den Messiam ausgegeben/ genennet haben. Die Zahl derer Juden/so bey Eroberung dieser Stadt umkommen/ wird geschäzet auf 500000 Menschen; die andern/ so durch Pestilenz und Hunger verschmachtet/ hat man nicht zählen können. Ist also in diesem Kriege die damahls noch übrige Macht der Juden gänzlich gebrochen worden.

Lange Zeit hernach ist wiederum ein neuer Messias entstanden/ mit Nahmen David Eldavid/ ein sehr kecker und trotziger Mann/ der sich nicht gescheuet/ wider den König in Persien sich zu empören/ und

und die Juden/ so auf dem Berge Hephtham gewohnt/  
 aufzuwiegeln/ daß sie die Waffen wider alle  
 Völker ergrieffen. Er hat etliche Seltsamkeiten  
 und Wunder sehen lassen/ desto mehr Glauben bey  
 den Leuten zu erhalten / die ihn vor einen heiligen  
 Mann angesehen / welcher durch Gottes Krafft  
 solche Wunder thäte. Als nun der König in Per-  
 sien von so grosser Macht gehöret / und mit was für  
 Mittel und Zulauff er solche zusammen gebracht/  
 hat er sich besorget/ daß er ihm auf den Hals fallen  
 dürfte / und deswegen Gesandte an den David  
 geschickt/ daß er zu ihm kommen solte/ denn er  
 wäre begierig die Zeichen zu sehen/ die er thäte/  
 nicht zweifelnde / so solche wahrhaftig wären/  
 er würde der rechte Messias seyn / und so dann  
 wolte er von sich selbst ihm das Reich einräu-  
 men/ weil er von GOTT zum Könige verord-  
 net wäre. Dieser David ist darauf bald vor  
 dem Könige erschienen / der ihn gefragt / ob er  
 der rechte Messias wäre? Worauf er geantwor-  
 tet: Ja; Israel zu erlösen / bin ich von GOTT  
 gesandt. Und als der König ein Zeichen von  
 ihm begehret / hat er geantwortet; Wenn der  
 König ihn würde enthaupten lassen / würde er  
 wieder lebendig werden. Aber der König hat  
 gesagt: Ich wil dich in Ketten und Bande legen  
 und schliessen lassen; Kanstu dich denn selbst da-  
 von loß machen / so wil ich dich vor den wahren  
 Messiam halten; Wo nicht / so sol eine ewige  
 Gefängniß die Straffe deiner Thorheit seyn;  
 Denn ich bin nicht willens / o du Narr / dich zu  
 tödten.



tödteten. Wie David nun in solche Hafft gebracht worden / ist bald darauf ein Geschrey kommen / daß er hätte Ketten und Bande zerbrochen / und wäre aus dem Gefängniß entkommen / daß niemand wüßte / wo er hin wäre. Worauf der König sich selbst mit seinen Edlen und Dienern zu Pferde gesetzt / ihn zu erlangen. Wie er aber an den Strom Sozan kommen / ist David nirgends zu sehen gewesen; Denen aber / die ihn bey seinen Nahmen geruffen / hat er geantwortet: O ihr Thoren / ich gehe meines Weges / habt ihr den Muht und das Vermögen / so folget mir. Worauf er seinen Mantel auf dem Strom ausgebreitet / und trocknes Fusses hinüber kommen; Von stund an hat der König eine Galee herbey bringen lassen und befohlen / eiligst über den Strom zu setzen. Wiewohl ihn nun eine Parthey leichte Reuter nachgesetzt / haben sie ihn doch nicht einholen können / weil er diesen einzigen Tag wohl eine Reise von 10 Tagen verrichtet. Darauf hat der König den Häuptern des Jüdischen Volcks befohlen / daß sie ihm den David gefangen liefern sollten; Im wiedrigen wolte er alle Juden tödten / die Häupter des Volcks aber mit grausamer Marter des langsamen Feuers belegen lassen. Diese nun haben den David ermahnet / daß er dieser Raserey zu seinem und aller Juden Besten einmahl ein Ende machen wolte / ihm andeutend / daß / so er nicht abließ / er in diesem und dem zukünftigen Leben ewiglich verflucht seyn

seyn sollte; Denn ihre Gemeine stünde in größter Gefahr / und das Werck wäre allerdings ver-  
 zweifelt / wofern der gute GOTT den Elenden  
 nicht zu Hülffe käme. Aber David hat alle  
 Vermahnungen verlacht und verspottet / und  
 alles Bitten und Bedrohen verachtet. In des-  
 sen ist Zoid Aladin zum Türkischen König er-  
 wählet worden / welcher des Persischen Königs  
 Vasall und ein grosser Freund der Juden ge-  
 wesen. Der hat des Davids Schwieger-Vater  
 also angeredet: Ihr wisset allerdings / in was  
 vor Gefahr eure Nation bey dem erzürnten  
 Könige in Persien stehet; Wie ihr nun könnet/  
 also ziems euch / euch und eure Nation durch  
 Tapfferkeit aus diesem Unglück zu reissen. Die  
 Juden sollen euch mit 10000 Cronen beschen-  
 cken / wann ihr diesen leichtfertigen Vogel/  
 der so viel unschuldige Seelen mit seinen Bitten/  
 in die Gefahr des Todes setzen sollte / werdet er-  
 mordet haben. Der Schwieger-Vater hat  
 darauf folgenden Abend seinem Eydam David  
 zum Essen genöthiget / und truncken gemacht /  
 und als er zu Mitternacht im tieffen Schlaf  
 gelegen / ihm den Kopff abgehauen und dem  
 Türkischen Könige Zoid Aladin zu geschickt.  
 Als dieser des Davids Kopff gesehen / hat er  
 gesagt: Die Untreu hat ihrem eigenen Herren  
 gelohnet; Du hast dir dieses selbst übern Hals  
 gezogen; Hernach hat er den Kopff dem Könige  
 in Persien geschickt. Wiewohl nun des Kö-  
 nigs Zorn hier durch sich meistentheils legter/  
 so



so hat er doch von den Juden begehret / daß sie ihm seine Anhänger überlieffern solten; Und als sie sich dessen geweigert / hat er befohlen / alle Juden ohne Unterscheid mit Gewalt ins Gefängniß zu werffen; Aber die Juden erkaufften ihr Leben bey dem Könige vor 100 Talent an Gold.

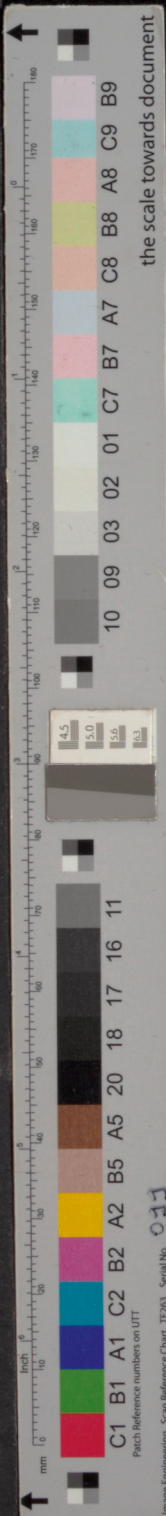
Im Jahr Christi 1665. hat sich abermahls ein neuer falscher Messias hervor gethan / mit Nahmen / Caram Sefi, ein dickleibiger und sonst wohl gestalter Mann / welcher als bald einen grossen Anhang bekommen; Massen denn zu Gardes bey 500 Personen mit ihm des Nachts durch die Gassen gegangen / haben Fackeln in den Händen gehabt / und geschrien: Lange lebe der König und Messias! als der Türkische Kayser dieses erfahren / hat er ihn vor sich fordern lassen / und bedrohet / wann er nicht von stund an durch Wunder-Zeichen beweisen würde / daß er der Messias wäre / so müste er des Todes seyn: Hier auf hat er die Türkische Religion angenommen.

Gott bewahre doch die ohne dem schon genug verblendete Juden für dergleichen Verführer / und gebe ihnen die Gnade / daß sie / nach dem Exempel anderer zu Christo bekehreten / diesen einzigen und wahren Messiam und Welt-Heiland in wahren Glauben erkennen / muhtig bekennen / und durch ihn ewig selig werden mögen; Um dieses heiligen  
**JESU** theuren Verdienstes willen/  
 Amen!









the scale towards document

21  
eige Leben ererben/  
oh, 10. ist verheissen  
lte Höllen-Schmer-  
Wort 72v im 8ten  
versichern / ingleichen  
les der Apostel in der  
Christo bezeuget / so  
en gedendet c. II. 18.  
t kund worden? daß  
elbst über die Be-  
uß in den Tod ges-  
ger Todes-Schweiß  
Matth. 26. Marc. 16.  
was mochten die Wor-  
a asabthani wol an-  
ß Christus Höllen-  
ie sind klare Erfüllung  
nd der Worte im 16.

allein und dem Stans  
ahren Messia / wie  
rd Pf. 2. hat das Alte  
sondern auch vornem-  
iner Erhöhung und  
ch im 53. El. 16. Pf.  
ere Oerter zu geschwei-  
n deren Erfüllung  
ament zeuget. Ach  
Grabe Christi nur  
ber sie musten schwei-  
B 3 gen/